

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluss Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 173.

Mittwoch den 14. August.

1895.

Der Untergang des Schnelldampfers „Elbe“.

** Am 10. d. M. hat das Seamt zu Bremerhaven die Verhandlungen über den Untergang des Schnelldampfers „Elbe“ zu Ende geführt. Die früheren Verhandlungen hatten vertagt werden müssen, weil die Aussagen der Besatzung des englischen Dampfers „Grathie“, mit dem bekanntlich die „Elbe“ zusammengefloßen war, vor der englischen Seebeförderung noch nicht vorlagen. Da die englische Mannschaft selbst vor dem deutschen Seamt nicht zu erscheinen braucht, so mußte sich dieses auf die Vernehmung der deutschen Zeugen beschränken und sich im übrigen sein Urteil aus den Protokollen über die Vernehmung der Besatzung der „Grathie“ vor dem Coroner in Lowestoft, dem Board of Trade in London und dem Zivilgerichte in Rotterdam, sowie aus den protokolllarisch aufgenommenen Aussagen dreier Passagiere, des Fräuleins Böder und der Herren Schlegel und Hoffmann bilden. Die Verhandlungen dauerten fast 10 Stunden und endeten mit einem Spruche des Seamts, der im Wesentlichen, wie folgt, lautet: „Die Schuld am Zusammenstoß der „Elbe“ und der „Grathie“ trifft den Steuermann Craig von der „Grathie“, welcher frowler Weise seinen Posten auf der Brücke verlassen und sich mit dem Ausgucksmann in der Combüse aufgehalten hat. Dem wachhabenden Offizier der „Elbe“ ist der Vorwurf nicht zu eriparen, daß er bei der drohenden Gefahr durch ein rechtzeitiges Hindernis nicht versucht hat, der „Grathie“ aus dem Wege zu gehen oder durch Signale mit der Dampfpeife die Aufmerksamkeit der Besatzung auf sich zu lenken. Des Kapitän's v. Göljel Rettungsmaßregeln, ausgeführt von Offizieren und Mannschaft, verdienen Anerkennung. Daß die „Elbe“ in so kurzer Zeit gesunken, ist nicht auf Mängel in der Bauart, der Beschaffenheit, der Ausrüstung und der Bemannung, sondern lediglich auf die erhebliche Beschädigung zurückzuführen, welche auch das Querschiff 6 in Mitleidenenschaft gezogen haben wird, so daß gleichzeitig zwei Abtheilungen gesunkn haben. Als wünschenswerth zu bezeichnen ist, daß auf großen transatlantischen Dampfern regelmäßig Bootsmänner abgehallen und die Bootsrolle besser mitgebracht werde. Die Unterlassung eines Rettungsversuchs seitens der „Grathie“ ist nicht zu tadeln, da sie selbst schwere Beschädigungen erlitten und in erster Zeit den eigenen Untergang befürchten mußte. Arbeit und Verhalten der „Elbe“-Mannschaft im Boot sind lobend anzuerkennen. Die Aufnahme der Schiffbrüchigen auf der „Wildflower“ verdient höchstes Lob.“ Die Entscheidung ist gefallt von einem juristisch gebildeten Vorsitzenden und vier schiffahrtskundigen Beisitzern. Sie steht auch im Einklang mit dem Antrage des Reichscommissars, Navigationschuldirectors Romberg. Es ist daher anzunehmen, daß die Angelegenheit das Oberseamt nicht mehr beschäftigen wird. Ueber die Frage, wer den Zusammenstoß verschuldet habe, konnte ein Zweifel überhaupt nicht herrschen. Der Steuermann auf dem englischen Schiffe hat in leichtfertiger Weise seinen Posten verlassen und damit den Tod von Hunderten verursacht. Die Vorwürfe, die dem englischen Schiffe in der deutschen Presse und auch von manchen Personen, die auf die Bezeichnung als Sachverständige Anspruch machten, u. a. von früheren hohen Offizieren der deutschen Marine gemacht worden sind, hat das Seamt nicht für gerechtfertigt erklärt, weil die „Grathie“ selbst in der ersten Zeit den eigenen Untergang hätte befürchten müssen. Bei den Behörden, die in England die Untersuchung zu leiten hatten, soll nach den Berichten über die dortigen Verhandlungen eine gewisse Voreingenommenheit zu Gunsten des englischen Schiffes hervorgetreten sein; wir freuen uns, betonten zu dürfen, daß man dem deutschen Seamt

einen ähnlichen Vorwurf nicht wird machen können. Es hat — und das spricht gewiß für die Unabhängigkeit der Beisitzer, die sämmtlich in Bremerhaven und Oestemünde wohnen — keinen Anstand genommen, die Legende, die von Anfang an verbreitet und gefördert wurde, zu zerstreuen, die Legende, daß auf der „Elbe“ Niemandem eine Schuld beizumessen sei. Der erste Offizier ist seiner Aufgabe nach der übereinstimmenden Ansicht des Reichscommissars und des Seamts nicht gewachsen gewesen, und als ein Uebelthand, der indessen nicht der „Elbe“ und nicht dem Norddeutschen Lloyd allein zur Last gelegt worden, ist vom Seamt und vom Reichscommissar anerkannt worden, daß auf den großen transatlantischen Dampfern die Mannschaften nicht genügend mit Bestimmung und Benutzung der Boote bekannt gemacht und an ihnen geübt werden. Dieser Uebelthand hat, wenn es auch nicht direct in der Entscheidung ausgesprochen ist, offenbar ganz erheblich dazu beigetragen, daß der Verlust an Menschenleben so furchtbar gewesen ist.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichisch-ungarische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este ist an einem Lungenleiden erkrankt, welches dem Anschein nach nicht unbedenklich ist und jedenfalls eine längere ärztliche Behandlung erfordert. — Ein neuer Ministerwechsel ist in Oesterreich in Sicht. Die „Neue Freie Presse“ berichtet, das Ministerium Kielmansegg werde Anfangs October um seine Entlassung ansuchen, worauf ein endgültiges Kabinett gebildet werden solle. Als künftiger Ministerpräsident stehe Graf Badeni im Vordergrund. — Auf dem Nationalitätencongrès in Budapest ist ein aus 21 Punkten bestehendes Programm einstimmig angenommen worden. Die Hauptforderungen desselben sind: Wahrung der Integrität des Landes, dem jedoch ein Volk nicht das Gepräge geben dürfe; einen Bund zwischen Slowaken, Rumänen und Serben unter Aufrechterhaltung des bisherigen Programms; nationale Autonomie im Rahmen der Komitatsverfassung; Reform des Nationalitäten- und Wahlsystems; Revision der kirchenpolitischen Gesetze; Ausfüllung der europäischen Presse.

Frankreich. Die französische Regierung hat den Mitarbeiter der Reyer Mission, Foffet, aus Pagny, welches er täglich zu besuchen pflegte, aus unbekanntem Grunde ausgewiesen. Foffet, welcher aus Moskau stammt, fungirte in dem Panneischen Hochparlamentsprozeß als Zeuge. — Die französischen Sozialisten haben den durch seine blaue Bluse berühmt gewordenen Genossen und Abgeordneten Thivrier verloren, der an den Folgen einer Operation in Commeny gestorben ist. Thivrier hatte seine Laufbahn als Grubenarbeiter begonnen, war dann Fabrikarbeiter und schließlich Weinreisender geworden, wogu ihm, wie es scheint, seine Redegewandtheit und sein unerchöpflicher Humor besonders befähigten. In der Kammer machte er mit seiner Kruppe gewissenhaft alles mit und erregte oft Heiterkeit durch seine Einfälle, sowie auch durch seine ungrammatikalischen Wendungen. Unter der Bluse trug Thivrier immer einen guten Tuchrock, wie er dies als Weinreisender schon längst gewohnt war. Er soll sie oft ausgezogen haben, sobald er das Palais Bourbon, wo sie ihm als Aushängeschild diene, hinter sich hatte. — Aus Wajunga auf Madagaskar meldet ein Telegramm des Generals Duchesne, daß die erste Brigade vor Soavinanbriana auf die Truppen der Hovas stieß, welche sich vor den französischen allmählig zurückzogen. Zu einem ersten Zusammenstoß ist es nicht gekommen. Soavinanbriana liegt ungefähr 15 Kilometer nördlich von Andriba.

Italien. In der Affäre Crispi-Cavalotti wird von der „Tribuna“ gemeldet, daß der

Gerichtshof des Tribunals für Strafsachen in Rom die Unzuständigkeit der richterlichen Behörde bezüglich der von Cavalotti gegen Crispi eingereichten Anklage erklärt hat.

Spanien. Der Ministerrath genehmigte die Einberufung von 12 000 Mann der Jahresklasse von 1894, welche bisher vom Dienst befreit waren. Die Einberufung von Reservisten wird fortgesetzt. In Gerona und Tassala kam es zu bedeutungslosen Kundgebungen, in Mataro weigerten sich die Reservisten zu marschiren; die Gendarmerie mußte in die Luft schießen, um die Ordnung wieder herzustellen.

Bulgarien. In Bulgarien hat das vielbesprochene sogenannte russische Communiqué, in dem erklärt war, daß das offizielle Bulgarien, so lange es einen von einem Usurpator aufgeführten illegalen Regime unterworfen sei, für Rußland nicht existire und die nach 8 Tagen erfolgte Dementirung aus Petersburg viel Verwirrung hervorgerufen. Bis jetzt ist nicht aufgeklärt, wie das erste Communiqué an die Öffentlichkeit gelangt ist. Die „Frankf. Ztg.“ ist der Meinung, daß es ursprünglich nicht für die Verbreitung durch die Presse bestimmt war, sondern daß es auf diplomatischem Wege einigen Großmächten mitgetheilt worden ist und direct seinen Weg in die Presse gefunden hat. Damit würde sich die Form des jetzigen Dementis erklären, das nur bejagt, es existire in der ausländischen Presse kein russisches Communiqué. Der „Köln. Ztg.“ ist es unverständlich, weshalb man in Petersburg die erste Kundgebung nicht vollständig aufrechterhalten will. Die gewundene offizielle Depesche, der zufolge „in der ausländischen Presse kein russisches Communiqué betreffend die bulgarischen Angelegenheiten existiren soll“, sei sehr schwer mit den thatsächlichen Verhältnissen zu vereinigen. Es könne hiermit nur jene gleichzeitige in verschiedenen Hauptstädten verbreitete Mittheilung gemeint sein, die unter Bestreitung von Behauptungen, die Niemand aufgestellt hatte, erklärte, daß Rußland nach wie vor die Anerkennung des „Usurpators“ verweigere und auch mit der bulgarischen Regierung nichts zu thun haben wolle. Der russische Ursprung dieser Mittheilung, ihre Herkunft aus dem russischen Ministerium des Auswärtigen steht ganz außer Frage. In der That scheinen sich in Bulgarien wieder Dinge vorzubereiten, deren Tragweite noch nicht zu übersehen ist. Es tritt das Gerücht auf, daß Fürst Ferdinand am Jahrestage des Regierungsantritts die Unabhängigkeit und Erhebung Bulgariens zum Königreich proklamiren werde. Regierungsmitglieder erklären allerdings alle diese Gerüchte für unbegründet; doch erwartet man auch in Regierungskreisen einen Erfolg und eine Wirkung der nach Rußland entsandenen Deputation. — Zur Ankunft des Prinzen Ferdinand in Sofia werden von seinen Anhängern große dynastische Kundgebungen vorbereitet. Es soll auch bereits die Coalition zwischen den liberalen antirussischen Parteien, den Anhängern Stambulows und Radostanlows eine vollgogene Thatsache sein, nachdem Stambulows Tod die persönlichen Differenzen beseitigt habe. Petrow habe die Führung übernommen.

Türkei. Aus Mesueb ist die Nachricht eingegangen, daß eine aus Kütahbil kommende 200 Mann starke Insurgentenbande vor 5 Tagen von türkischem Militär geschlagen und zerstreut worden ist. — Zur armenischen Frage wird der „Times“ aus Konstantinopel über Sofia gemeldet, der Sultan sei fest entschlossen, die ausländische Beaufsichtigung der Durchführung der Reformen in Armenien selbst nicht grundständig zuzugestehen. Die Palastpartei verdoppelt ihre Anstrengungen, um den Sturz des Großveziers herbeizuführen, dessen Stellung als höchst kritisch betrachtet wird. Darnach scheint die ganze Angelegenheit ins Stocken zu geraten und auszugehen wie das Bornberger Schicksen. — In Konstantinopel ist der Prozeß gegen die Böglinge der Militärchule

von Bancaldi, die sich an einer vor einiger Zeit aufgedeckten politischen Verschwörung beteiligt haben, nimmere abgeköpft. Eine Anzahl der Beschuldigten wurde vom Kriegesgericht von Tophane zu mehrjährigem bis lebenslänglichem Kerker oder zur Verbannung verurtheilt, eine große Anzahl Hingelinge, die sich unter dem Verdachte der Beteiligung mit dieser Angelegenheit in leichter Unterthätigkeit befanden, wurde freigesprochen.

Marokko. Das deutsche Geschwader ist aus den marokkanischen Gewässern abberufen worden. Die Meldung einiger Blätter wird nimmere auch offiziös bestätigt. Die marokkanische Regierung hat sich angesichts der entschiedenen Haltung Deutschlands dazu verstanden, die verlangte Genugthuung für die Ermordung des Reichsangehörigen Rockstroh zu leisten. Ueber die Genugthuung theilt die Nordd. Allg. Ztg. folgendes mit: „Sie besteht zunächst in der Zahlung einer Summe von 200 000 Frks., die zur Schadloshaltung der Mütter des Ermordeten und der Leipziger Firma, für die er thätig gewesen ist, sowie zur theilweisen Bestreitung der dem Reich in der Sache erwachsenen Unkosten Verwendung finden wird. Ferner ist der Rest der für die Ermordung des Reichsangehörigen Reumann geschuldeten Summe im Betrage von 50 000 Frks., der erst im October fällig war, schon jetzt baar entrichtet worden. Außerdem hat der Sultan die Abiegung der Beamten ausgesprochen, deren Verhalten in der Rockstrohschen Angelegenheit der kaiserlichen Regierung Anlaß zu berechtigten Klagen gegeben hatte; dem kaiserlichen Vertreter in Tanger ist hierüber eine amtliche Mittheilung der marokkanischen Regierung zugegangen. Da außerdem die Bestrafung der an der Mordthat direkt beteiligten Personen marokkanischerseits wiederholt zugesagt worden ist, hat die von der Regierung des Sultans gewährte Sühne als ausreichend erachtet werden können; es sind nur noch Nebenpunkte zu ordnen.“ — Vor Tanger ist inzwischen auch das spanische Geschwader angekommen. Der französische Gesandte wird demnach von Tanger nach Fez zurückkehren. Das Erscheinen des spanischen und englischen Geschwaders in den marokkanischen Gewässern hat andere Gründe, als die waren, welche Deutschland zum Einschreiten veranlaßten. Für beide Staaten ist in erster Linie die Consulatsfrage für die Entzündung der Geschwader maßgebend.

Absinien. Aus Absinien wird gemeldet, daß Menelik seinen Generalen durch eine Kundmachung aufs neue den Befehl einschärft, sich jeglicher Angriffe gegen die Italiener zu enthalten. Er wolle die Aufrechterhaltung des Friedens und wünsche dem General Baratieri keinerlei Anlaß zu einem Vorgehen gegen Aethiopien zu bieten.

Kongokong. Zu den Kämpfen im Kongokong wird gemeldet: Lieutenant Francini besetzt mit der Kongokong-Armee, mit der er aus Wafer-el-Gawal vormalig war, die Kupferminen am oberen Nil.

Nordamerika. Nach Syrien ist ein auf der europäischen Station befindliches amerikanisches Kriegsschiff beordert worden, um die dort lebenden Bürger der Union zu schützen und bezüglich des Angriffs auf die amerikanische Missionschule in Larjäs Untersuchungen anzustellen.

China. Aus Tientsin wird der „Times“ von ihrem dortigen Correspondenten gemeldet, daß wahrscheinlich das Blutbad bei Futschau das Symptom einer beginnenden Anarchie sei, und daß noch schlimmere Scenen folgen würden, wenn nicht die auswärtigen Regierungen energisch gegen China aufzutreten würden. — Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Peking ist von den durch das Gemel in Kutscheng Betroffenen der Säugling der Pfarrersfamilie Stewart seinen Verletzungen erlegen. Es ist dies das erste Opfer des Ueberalles. — Der britische Kreuzer „Rainbow“ und der amerikanische Kreuzer „Detroit“ begaben sich nach Futschau.

Deutschland.

Berlin, 13. Aug. Der Kaiser begab sich gestern früh mittels Wagens und Sonderzuges zur Eröffnung der Grousejagd nach Wimmerge, nahm das Jagdfrühstück bei Lord Westbury ein und gedenkt erst abends zurückzukehren. Das Wetter hat sich aufgeklärt. — Das Befinden der Kaiserin hat sich in letzter Zeit wesentlich gehoben, dieselbe bedarf jedoch noch der Schonung.

— Dem Generalleutnant z. D. von Feud in Raumburg a. S. ist von dem Kaiser nachstehendes Telegramm zugegangen: „Comes, den 6. August 1895. Ich freue mich, Ihnen, dem braven Kommandeur der brandenburgischen Jäger in der Schlacht bei Spichern, am heutigen Erinnerungstage hierdurch den Kronenorden 1. Klasse mit Schwertern am Ringe zu verleihen. Wilhelm.“

— Zum Polizeipräsidenten von Hannover an Stelle des am 1. October zurücktretenden Herrn v. Brandt ist dem „Hann. Cour.“ zufolge

der Landrath des Kreises Uesdome-Wollin, Graf von Schwerin-Bieten ansersehen und dessen Ernennung nahe bevorstehend.

— Der „Reichsbote“ hat bekanntlich vor einigen Tagen sich gegen die Einführung des Beschäftigungsnochweise und für die Aufrechterhaltung der Goldwährung ausgesprochen; das war natürlich der konservativ-agrarisch-junkerschen Presse sehr unangenehm. Die „Dtsch. Tagesztg.“, das Organ des Bundes der Landwirthe, hält es heute für „nützlich“, darauf hinzuweisen, daß nach seiner Kenntniß der Verhältnisse jene Stellungnahme des „Reichsboten“ „nur eine ganz persönliche Meinungsäußerung seiner Redaction sei.“ Etwas anderes ist wohl auch nirgends behauptet worden, doch wird dadurch die Thatsache nicht aus der Welt geschafft, daß ein konservatives Blatt von der äußersten Rechten der Partei noch unabhängig genug ist, nicht zu Allem Ja und Amen zu sagen, was der Bund der Landwirthe und die Jüntler zu vertreten für gut befinden.

(Die Ungleichheit der Reichstagswahlkreise zeigt sich sehr auffallend bei den Ersatzwahlen. Der Wahl im kleinen Wahlbezirk Pyrmont-Walbed, wo der nationalliberale Führer Hütcher mit 3900 Stimmen gegen den Antisemiten, der es auf 5000 Stimmen gebracht hatte, durchfiel, folgt jetzt ein Ersatzwahl in Dortmund, wo ebenfalls ein Nationalliberaler, Commerzienrath Möller, in die Wahl kommt. Hier haben aber, gegenüber den knapp 10 000 Wählern in Walbed, 50 000 Wähler abzustimmen.)

— (Nach Chile) werden sich demnach 26 preussische Lientenants als Freiwillige einschiffen, nachdem sie ihren Abschied erhalten haben, um in der dortigen Armee während zweier Jahre als Instructeur thätig zu sein. Ihre Abreise erfolgt am 24. August, die Ankunft am Bestziel wird nicht vor October zu erwarten sein. Guten Vornehmen nach werden die Reisenden am 18. August dem Kaiser vorgestellt werden.

— (Vor „unbeachteter Ausreißerei“ nach der Schweiz) warnt der sozialdemokratische Parteivorstand in „Vorwärts“ die Parteigenossen. Häufig seien es lächerlich geringfügige Vorgänge, wie die Verurtheilung zu einigen Wochen Gefängniß, oft die bloße Erhebung einer Anklage, die zum Vorwande für die Flucht nach dem Auslande benutzt werde. Die Schweizer Parteigenossen seien außer Stande allen an sie heranretenden Anforderungen nachzukommen, und die Flüchtlinge sähen sich deshalb vielfach dem größten Elend ausgesetzt. Die Vertrauenspersonen sollten überall, wo sie dazu im Stande seien, den Fuchtwürden entgegenwirken. In den allermeisten Fälle handle es sich um unerfahrenere Personen, die das Opfer unvorsichtiger Bierbankfäufereien geworden seien. Diese Menschen seien sich selbst und den Genossen im Auslande zur größten Last.

Aus Deutschlands großer Zeit.

Erinnerungen zum 25-jährigen Jubiläum des Krieges 1870/71.

Von Eugen Kaden.

(Nachdruck verboten.)

Der Krieg um Metz.

(Bionville — Mars la Tour.)

16. August.

1.

Die zweite der Schlachten um Metz hat wohl, was Leistungsfähigkeit, Opfermuth, Ausdauer, Energie und Tüchtigkeit der Führung anlangt, die größten Anforderungen an alle die beteiligten Truppenkörper gestellt. Die Schlacht bei Bionville-Mars la Tour dürfte wohl vom militärischen Standpunkte aus die größte Waffenthat des ganzen Krieges sein. Es fanden in dieser Schlacht nur 69 900 Deutsche mit 228 Geschützen unter Prinz Friedrich Karl von Preußen gegen 129 600 Franzosen mit 486 Geschützen unter Marschall Bazaine.

Südwestlich der Festung Metz zieht sich die Chaussee nach Gravelotte, wo sich der Weg theilt; die südliche Straße führt über Rezonville, Bionville und Mars la Tour nach Verdun, die nördliche über Conflans-Stein ebenfalls dahin. Auf beiden Straßen setzte Bazaine am 15. August seinen Rückzug fort, ohne daß jedoch die Truppenmassen sonderlich weit von Metz wegkamen, an das sie wie mit unsichtbaren Ketten gebunden schienen. Die nördlich ziehende Armee erreichte erst in der Nacht des 15. August St. Marcol, drei Meilen westlich von Metz, die südlich ziehenden Truppen kamen nur bis Bionville, wo sie bereits auf relognoisirende deutsche Reiter stießen.

Demn mit einer Bähigkeit und Ausdauer ohne Gleichen hatte man auf deutscher Seite an dem großartigen, aber schwer ausführbaren Plane der

Umfassung der Bazaine'schen Armee und der Verlegung der Rückzugsstraßen nach Verdun-Galons-Paris festgehalten und alle Maßnahmen getroffen, den großartig angelegten Plan zu verwirklichen. Selbstverständlich konnte dieser Plan kein lang vorbereiteter sein; denn er konnte erst entstehen, als sich zu bemerken in Folge der Stellung der Franzosen die Gelegenheit bot. War es demnach sehr schwierig für die Deutschen, mit zunächst sehr unzureichenden Truppen diese Umfassung zu bewerkstelligen, so wäre es Bazaine mit seiner großen Uebermacht gerade am 16. August ein leichtes gewesen, die Deutschen durch einen kräftigen Vorstoß zurückzuwerfen und sich zum Rückzuge Luft zu machen. Aber der Marschall war über die deutschen Streitkräfte fast gar nicht unterrichtet und begriff auch nicht, wie schon bemerkt, den deutschen Plan. Man möchte fast sagen, er ging wie mit Blindheit geschlagen in die ihm bereitete Falle. In der ersten Schlacht bei Metz hatte es sich darum gehandelt, die Franzosen überhaupt zum Standhalten zu bewegen und das war gelungen; man mußte sich begnügen, zunächst in der Front angesichts der Mezer Forts festen Fuß zu fassen. In der zweiten Schlacht richteten sich die Angriffsbewegungen der deutschen Streitkräfte mit aller Macht gegen die Rückzugsstraßen und wieder werden die Franzosen zum Standhalten gezwungen und nicht über den eisernen Ring hinausgelassen, der sich um sie zu schließen beginnt, und sich in der dritten Schlacht derartig schließt, daß sie ihre Zuflucht in Metz suchen müssen.

Kaiser Napoleon hatte sich bereits nach Verdun begeben. Er war oder schien wenigstens wieder voll Siegeshoffnung und hatte nach Paris telegraphirt, daß eine entscheidende Schlacht bevorstehe. Als die französische Armee am Morgen des 16. August ihren Rückzugsmarsch wieder aufnahm, war General von Alvensleben II rasch entschlossen; zwar hatte er von der II. Armee nur einen kleinen Theil zur Verfügung und es war zweifelhaft, ob rechtzeitig Verstärkungen eintreffen konnten, allein das Wagniß mußte unternommen werden. Den Kampf eröffnete von Westen her die Reiterdivision von Alvensleben und bis 10 Uhr kämpfte das 3. Corps (Brandenburger) allein gegen zwei französische Corps, denen es die Dörfer Bionville und Flavigny entriß. Indef wurde es der preussischen Heeresleitung klar, daß man es nicht mit einer Nachhut der französischen Armee, sondern mit der ganzen Macht derselben zu thun habe. Jetzt traf das 1. Corps ein und von der Artillerie war bald eine mächtige Geschützstellung geschaffen. Dennoch blieb es sehr schwer, Bionville zu halten und um die Kraft der feindlichen Artillerie gegen dieses Dorf zu brechen, ergriffen das Verdrängen der feindlichen Geschütze durchaus nothwendig. So kam es denn zu einem Kampfe ähnlich den um die Spicherer Höhen, der lange und blutig hin und herwogte, bis es den zähen Anstrengungen der Preußen gelang, den Feind zum Weichen zu bringen und sogar ein Geschütz zu erobern. Zugleich gelang es, sich in Flavigny endgültig festzusetzen und so die Franzosen ihres festen Stützpunktes zu berauben. Inzwischen war auf dem äußersten rechten Flügel im Walde von St. Arnould ein sehr heftiger Kampf entbrannt und ebenso auf dem äußersten linken Flügel, den die Franzosen vergeblich in weitem Bogen zu umgehen suchten. Im Centrum erfolgten einige Reiterangriffe, bei welcher Gelegenheit Marschall Bazaine, der eine Gardebatterie persönlich vorführte, einmde in Gefangenschaft gerathen war.

Trotz aller bisherigen Erfolge ließ sich die Schwäche der deutschen Streitkräfte nicht lange verbergen. Marschall Bazaine holte zu einem gemaltigen Ansturm aus auf den linken schwachen Flügel der Deutschen, um von hier aus Bionville und Flavigny zurückzuerobern. In diesem kritischen Moment ertheilt die Reiter-Brigade Bredow (7. Kürassiere und 16. Ulanen) den Befehl, die feindliche Artillerie anzugreifen. Es war ein Opferritt der todesmuthigen Schaar, der jedoch seine Früchte trug. Wie ein Gewitter brachen sie in die feindlichen Batterien ein, das erste Treffen wurde total überritten, das zweite durchbrochen und die Kanik selbst in entferntere Batterien getrauen; ja bis über Rezonville hinaus stürmten die kühnen Reiter. Allein hinter ihnen schlossen sich auch wieder die Reiten und nun mußten sie sich auf dem Rückwege einzeln durchkämpfen; nur die Hälfte der Reiter kam wieder zu den ihren. Der Zwed war aber erreicht: der Feind gab den Angriff auf Bionville und Flavigny auf. Es war jetzt 3 Uhr.

Die Frauenfrage vor den Anthropologen.

Auf dem vom 7. bis 11. August d. J. in Kassel abgehaltenen 26. allgemeinen Versammlung der deutschen anthropologischen Gesellschaft sprach am Donnerstag der Anatom Metz, Rath Prof. Waddeker (Berlin) über „Die anthropologische Stellung der Geschlechter untereinander mit besonderer

IV. Grosse Badener Pferde-Verloosung.

LOOS 1

Mark. 150,000 Mark Gewinne Werth. Zu haben i. allen Lotteriegeschäften u. i. den durch Plakate kennl. Verkaufsst. Haupttreffer 30,000 Mark

Werth. Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhostr. 29.**

Zwangsversteigerung.
Mittwoch den 14. August cr., vor-
mittags 9 Uhr, werde ich im Casino hiersehr
1 Kommode, 1 Tisch, 2 Koffertel
und 1 Blumenstück,
am 10 Uhr
18 Flaschen D. Eau de Cologne
und 10 Flaschen Ränderessen,
und darauf um 11 Uhr
2 Sophas, 2 Kommoden, 1 Tisch,
1 Waarenschrank, 1 Waschtisch, 1
Lampe, 3 Bilder und verschiedene
Bücher
öffentlich gegen Baarzahlung versteikern.
Merseburg, den 12. August 1895.
Meyer, Gerichtsbevollzieh.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch den 14. d. M., vor-
mittags 10 Uhr, versteigere ich im
Casino hier
2 Sophas, 1 Kleiderschrank,
1 Kommode u. 1 od. Tisch.
Merseburg, den 12. August 1895.
Tauchenitz, Gerichtsbevollzieh.

Wohnhäuser-Verkauf.
Ich realisiere meine Wohnhäuser **Wolff-**
straße 3 und 4 unter günstigen Bedingungen
preiswerth zu verkaufen.
Rich. Hildebrandt, Wolfstr. 3.

**Futterrüpfel
und Gerstenstroh**
hat zu verkaufen
F. Pege, Antshäuser 6.

Neues Gerstenstroh
zu verkaufen
Kaufstraße 4.

Eine kleine Wohnung für 80 Mark an
einzelne Leute zum 1. October zu vermieten.
Anfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Logis mit Zubehör zu vermieten mit
1. October zu beziehen. Näheres
Heine Ritterstraße 16.

Eine Wohnung, 2 Stuben mit Balkon,
Kammer und Küche ist beziehungshalber jetzt
zu vermieten und 1. October zu beziehen
Unterlindenberg 42.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, mit
allem Zubehör und Wasserleitung, ist sofort
zu vermieten und 1. October oder früher
zu beziehen. An erf. in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, Stube, Kammer und allem
Zubehör, zum 1. October zu beziehen
Weihenfelder Str. 25.

Eine gesunde freundliche Wohnung, 2 St.,
Kammer, Küche nebst Zubehör, ist zu ver-
mieten und 1. October zu beziehen
Ramburgerstraße 1 b.

Stube, Kammer, Küche und Zubehör ist
wegzugs halber sofort zu vermieten
Neumarkt 63.

Eine kleine Wohnung zu vermieten
Kurzstraße 6.

Ein bis zwei elegant
möblirte Zimmer
nebst Schlafkammer sind zu vermieten, auf
Wunsch auch unmöblirt
Galleische Straße 35.

Eine Schlafstelle offen
Kreuzstraße 2.

Tafelosenf
in Gehenden jeder Größe, per 50 kg Mt. 10,
11 und 12, empfiehlt
C. Brasche & Sohn,
Braunschweig.

ff. Schweizerkäse,
à Pfd. 1.00 Mt.
ff. neue saure Gurken,
à Stück 5 Pf.

empfeht billig
Julius Herrmann,
Lindenstraße 14.

Wie nen wird Feder
mit **Weghel's** **Calumet-Gall-Selze** ge-
wässerte Stoff leben Gewösch und Hande. Vore-
rätig in 1 Pfd. Pack. zu 40 Pf. allein bei **Paul**
Berger, Merseburg, Neumarkt-Dröge 74.

Billig. Billig.
Emailirte Wirthschaftsartikel
eingetroffen bei
Schmalstr. 29. H. Becher.

Erde
kann unentgeltlich abgeliefert werden
Reuban II. Ritterstraße 3.

Zum Sedanfeste.
Fabnen, Flaggen und Schärpen
in jeder Ausführung billigst bei
Ed. Zentgraf-Heber.

Zur Sedanfeier!
Empfehle **Kaiserbüsten und Germania**
bei billiger Preisberechnung.
H. Kutzner, Vorwerk 16, I.

Adolf Schäfer,
Merseburg,
empfiehlt
Oberhemden, Vorhemden,
Kragen, Manschetten, Ser-
viteurs, Cravatten.
Anfertigung aller Art Wäsche
für Herren, Damen u. Kinder.
Blonsenanfertigung u. Maass.
Schürzen in grosser Auswahl.



Casino-Garten.
Donnerstag den 15. August, abends 8 Uhr,
V. Abonnements-Concert

der ges. Kapelle des Kgl. Magdeb. Füß-Regimts. Nr. 36.
Billets à 40 Pf. sind in den bekannten Vorverkaufsstellen, sowie im
Concert-Saale bis Donnerstag 7 Uhr zu haben.
An der Abendkasse 50 Pf.
O. Wiegert, Kgl. Musikdirector. Fr. Dockhorn.

Getragene Kleidungsstücke,
Betten, Möbel und Schuhwaren aller
Art kauft und verkauft
J. Sommer, Breitestraße 4.

Dampfmolkerei Merseburg
empfiehlt täglich frisch:
Bollmilch (3 mal tägl. frisch),
Magermilch,
Buttermilch,
dicke Milch in Satten à 10 u. 20 Pf.,
für Satten ist 10 Pf. Einlag zu stellen,
saure und süße Sahne,
feinste Schrahm-Tafelbutter,
Limburger Käse,
Sahnenkäse,
Quark (Wah), sehr schön,
Handkäse, } sehr pikant.
Portionskäse,

Die Herren Wiederverkäufer, Bäcker und
Wirtche bekommen billige Preise gestellt.
Carl Rauch,
Markt 28. Antshäuser 8 a.

Für zahnende Kinder.
Tausendfältig
erprobt und bewährt
haben sich bei zahnenden Kindern nur
die besten electromotorischen Zahn-
halsbänder (Nr. 1 Mark) von Ge-
brüder Gebrüg, Hoflieferanten und
Apotheker in Berlin W., König-
gräberstr. 18.
In Merseburg nur acht zu
haben in der Dom-Apotheke
und in der Stadt-Apotheke.

Rattenfog
(E. Muscheg-Göhen)
Es hat anerkannt einzig bewährte Mittel Ratten
und Mäuse tödlich und sicher zu tödten, ohne für
Menschen, Haushiere und Viehgefl. schädlich zu sein.
Bottle à 50 Pf. und 1 Mt.
Oscar Leberl, Burgstraße Nr. 16.

Herzogth. Sachsen-Altenburg.
Bauschule
Roda S.-A.
Progr. u. näh. Ansk. d.
Director Körner.

Als geübte Plätterin
empfiehlt sich in und außer dem Hause
Ernestine Fortner, Neumarkt 63.

Theater Bühnen
Vorhänge Costüme Bühnengeräthe
bietet
Willy Hammann, Mühlengraben
Sprech-
theater-
Vorhänge.
Kostüme.
Schilder-
bühnen-
Geräthe.
Sprech-
theater-
Vorhänge.

Vom 15. August ab bin ich
verreist. (47308.)
Dr. Ulrichs, Halle a/S.,
Spezialarzt für Ohren-,
Nasen- und Halskrankh.

Ausverkauf
trockener Farben zc.
danach fort
G. Schaller, Goldhardsstr. 11.

Germanische Fischhandlung.
Lebensfrisch aus Eis
Schellfisch,
Seehaut,
Schollen.

Neue Sendung
Fett-Wücklinge, ger. Schellfisch, Sprotten,
streichender fetter Ranzschlag, Kal, Lachs-
forellen, Fundern, Ital-Caviar, Kal in
Gelaté, Sardinen, Senf, Citronen, Datteln,
Mordeln, Champignon, neue saure Gurken,
neue Voll-Heringe, Sardellen, Capern
empfiehlt
W. Krämer.

Arndt'scher Stenographen-Berein.
Mittwoch den 14. cr. abends 8 1/2 Uhr.
■ **Versammlung** ■
im „Tivoli“.
Büchliches und vollständiges Erscheinen ist
erwünscht. Der Vorstand.

Café Bellevue,
vor dem Klausenthor 6.
Reizender Aufenthalt mit allen wohl-
gepflegten Parkanlagen, herrliche
Aussicht auf die Aue und die Stadt.
Empfehle vorzüglichen Caffee
und seine Conditorwaren.
Hochachtungsvoll
Crone.

Vogels Restauration.
Heute Abend **Salzknochen.**

Sommer-Theater im „Tivoli“.
(Direction: Oscar Drescher.)
Donnerstag den 15. August 1895.
Auser Abonnement. Auser Abonnement.
Unter Mitwirkung der Stadtcapelle.
Benefiz für Fräulein Franziska Steinbrück.
Die Karlsschüler.

Schauspiel in 5 Akten von Heinrich Laube.
Franziska Steinbrück:
Raffensöhnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Doubelbillets haben mit Zuschlag
Gültigkeit und zwar mit 15 Pf. Zuschlag
für Parquet und mit 10 Pf. für I. u. II. Platz.
An dieser meiner Benefizvorstellung erlaube
mir ein hochverehrtes Publikum ganz ergebenst
einzuladen. Hochachtungsvoll
Franziska Steinbrück.

Hospitalgarten.
Mittwoch den 13. Aug. 1895,
von Nachmittags 3 Uhr ab,
Kaffeekränzchen
bei Frei-Concert.
Von 7 Uhr ab Abendessen:
Ericassée von Huhn und
Filetbraten etc.
Es ladet freundlich ein
W. Herzlieb.

Familien-Nachmittag
der Altenburg
Sonntag den 18. d. M.,
nachmittags 3 1/2 Uhr,
im Garten des Ritter St. Georg.
Der Vorstand des Kirchl. Vereins.
Delius.

Kameraden ehemaliger 72er
von Merseburg und Umgegend,
welche sich Sonntag den 18. d. M. am
Regimentsfeste in Torgau beteiligen,
wollen sich pünktlich früh 6 Uhr am Bahnh-
hof einstellen.
Zum Erlangen der Fahrpreisermäßigung
ist der Militärpass oder Besizsgewinnst und in
Erangelung desselben eine von der Ortsbe-
hörde beantragte Bescheinigung vorzulegen.
Erwinrichter Wegung: dankt, lieber Hai.

Morgen Donnerstag
frische hausschlachtene
Wurst.
Gustav Mayer,
Glabiatlauer Str. 5.

Dubold's Restauration.
Morgen Donnerstag
■ **Schlachtfest.** ■
Haupt-Agentur

einer gut eingeführten **Gener** vertriebs-
erungs-Actien-Gesellschaft ist für Merseburg
und Umgegend sofort anderweit zu beziehen.
Gefällige Offerten bitte in der Exped. d. Bl.
sub Nr. 225 niederzulegen.

Zwei Vohntellner
werden für Sonntag gesucht.
Crone, Café Bellevue.

Gelbgießer gesucht
an Dreifarb und Schraubflod.
Brandt, Wassertorstr.

Ein jüngeres Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen sucht p. 1. October
Vv. A. Seidel, Burgstraße 8.

Frauen und Mädchen
finden noch Beschäftigung im Hüten bei
Bertha Albrecht, gr. Mitterstraße 7.

Ich suche zum 1. October ein ordentliches
Dienstmädchen.
Zu erfragen an der Geisel Nr. 1.
August Schöneberg.

2 Notizbücher von der Burgstraße bis zum
Klausenthor verloren.
Bitte gegen Belohnung abzugeben in der
Reibefabrik Neumarkt 6.

Vom Neumarkt bis zur Halleschen Straße
eine Stemmleiste verloren. Abzu-
geben
Neumarkt 53.

Wir gratuliren Frau **Egger** zu ihrem
heutigen Wiegensfeste und rufen ein dreimal
donnerdes Hoch! daß der ganze Laden wackelt.
Es ist bloß wegen dem Fischen, aber wehe!
H. M. A.

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Salze, 13. Aug. Die alte, über 500 Jahre bestehende Glauchaische Schützengemeinschaft hielt gestern in ihrem Gesellschaftslocale ihr dies-jähriges Königsschießen ab. Den besten Schuß auf die Königsscheibe gab Herr Handwerksmeister Schab ab, der zum Schützenkönig proclamiert wurde. Ein Festmahl mit nachfolgendem Ball bildete den Schluß des Festes. — Ebenfalls gestern hielt die Pfälzer Colonie-Schützengemeinschaft ihr diesjähriges Königsschießen ab. Den besten Schuß auf die Königsscheibe gab Herr Weinhändler Träger für Herrn Kaufmann H. Schurabe ab. Das Festmahl und der Ball findet erst kommenden Sonntag statt.

Salze, 13. Aug. Eine Noththat sonder Gleichen leitete sich der 46 Jahre alte Bergmann Börner in Hohenheim bei Halle. Derselbe schlug aus Mangel darüber, daß sein 84 Jahre alter Vater die Erntearbeiten nicht mehr so verrichten konnte, wie er es wünschte, denselben mit einem Stein darnieder und trat ihn mit Füßen. Der blutüberströmte Alte suchte Schutz beim Ortschulzen, der ihn sogleich nach der hiesigen Klinik schaffte. Da Strafantrag gestellt ist, so wird den lieblosen Sohn wohl eine harte Strafe treffen. — Streifen die Maurer übersiedeln einen Maurer aus Wörmitz bei Halle zur Noththat und schlugen mit Häuten auf ihn ein. Der Ueberfallene hat die Thäter erkannt und dürfte für dieselben ein Nachspiel vor Gericht zu erwarten sein.

Halle, 12. August. Der Lokomotivheizer Krümmel aus Weisenfels ist gestern Abend 8 1/2 Uhr kurz vor dem Empfangsgebäude unserer Bahnstation von der Lokomotive des Thüringer Personen-zuges gestürzt. Krümmel, welcher anscheinend einen Schadelbruch davongetragen hat, wurde durch Bahnbearbeiter mittelst Siedforbs nach der Klinik geschafft. In der folgenden Nacht ist der Verletzte verstorben.

Corbetta, 11. Aug. Ein merkwürdiges Spiel des Zufalles ergab es, daß der „Dag“ auf der Heilfährte Leipzig-Corbetta Witwows nachts von Leipzig aus nach Markranstädt mit nur einem Fahrgaste besetzt war und von da aus bis Corbetta die 15 km lange Strecke vollständig leer fahren mußte. Wertwürdigerweise war der eine Fahrgast derselbe, der am Sonntag vorher in demselben Zuge trotz großer Magaforte wegen Ueberfüllung die Strecke Leipzig-Markranstädt stehen zurückgelassen mußte.

In Esleben ist eine mehrtägige Ruhe im Senkungsgebiete schnell wieder unterbrochen worden. Am Sonntag erfolgten zwei Erdstöße, nachmittags 3 Uhr und 4 1/2 Uhr. Der letztere war von ziemlicher Heftigkeit, so daß leichtere Gegenstände, wie Fenstergehänge, Ofenstüren u. s. w. stürzten. Sowie sich bis jetzt übersehen läßt, ist dieser Erdstoß fast im ganzen Senkungsgebiet empfunden worden. — Die geschädigten Eslebener Häuser zeigen scheinbar endlich das Sprichwort „Hilf dir selber!“ befolgen zu wollen. Dienstag Abend halten sie im „Bavaria-Hof“ eine Versammlung ab, in der darüber beraten werden soll, welche Mittel und Wege am geeignetsten erscheinen, um so schnell als möglich Hilfe in Gestalt von Geldmitteln zu schaffen. Wie es scheint, dürfte ein öffentlicher Aufruf die größte Aussicht auf Annahme haben.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonntag Abend auf der Schießhaus-Gaunsee in Erfurt. Ein vom Vogelstriebeplatz kommender Mann sprang, um einer Kutsche auszuweichen, beiseite, aber direkt gegen einen in vollem Gange befindlichen Motorwagen der elektrischen Bahn und gerieth unter die Räder. Der Mann wurde sofort getödtet. Die Persönlichkeit desselben ist noch nicht festgestellt.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend den Erwerb der Weimar-Geraer Eisenbahn, der Saale-Eisenbahn, der Werra-Eisenbahn und der Eisenbahnen von Eisfeld nach Untermünchhausen und von Hildburghausen nach Friedr. Schall für den preussischen Staat.

Leipzig, 11. August. Die 40. Wanderversammlung der Bienenwirthe Deutschlands, Österreichs und Ungarns, verbunden mit einer bis zum 18. d. währenden bienenwirtschaftlichen Ausstellung, wurde heute Vormittag 11 Uhr in „Schloß Drachenfels“ in Anwesenheit ihres Protectors, des Königs Albert, eröffnet. Nach der durch den Ehrenpräsidenten, Kreisheubauern v. Ehrenstein, vollzogenen Eröffnung, nahm der König mit seinem Gemahle und Ehren-gästen ein Frühstück ein. Die Ausstellung umfaßt nach der S. Ztg. sechs Gruppen mit zusammen 404 Nummern.

Leipzig, 10. Aug. Die dauernde Gewerbeausstellung ist im vorigen Monat im Weissen der höchsten Behörden feierlich im neuen prächtigen Ausstellungsgebäude wieder eröffnet worden. Der Eindruck, den das Ganze macht, ist ein

außerordentlich günstiger und jeder ist überrascht, daß eine so ansehnliche Zahl von Ausstellungsgegenständen in solcher Reichhaltigkeit in einem einzigen Gebäude, das allerdings drei Geschosse aufweist, vereinigt werden konnte. — Motoren verschiedenster Art, Hilfsmaschinen für alle Gewerbe, gewerbliche und technische Erzeugnisse, Kunst- und kunstgewerbliche Sachen, Hauswirtschaftliches, alles ist in reicher Fülle und von zahlreichen Firmen ersten Ranges vertreten. Es ist daher auch nicht zu verwundern, wenn die dauernde Gewerbeausstellung nun als die schönste, interessanteste und meist besuchteste Sehenswürdigkeit Leipzigs gilt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 14. August 1895

Die preussischen Verwaltungsbehörden sind ein vom Berliner Gerichtschreiber Dr. Bischoff erstattetes Gutachten über die Mittel bekannt gegeben worden, wie den mannigfachen Versuchungen, Margarine als reine Butter in den Handel zu bringen oder Naturbutter durch Zusatz von Margarine zu verfälschen, wirksam entgegenzutreten werden kann. Schmilzt man reine Naturbutter, insbesondere frische Waare, so scheidet sich das in jeder Butter in Folge des Butterungsprozesses noch vorhandene Wasser, sowie der Käsefett als Bodenlag aus der Butter schnell ab, und es erscheint das reine Butterfett klar und durchsichtig über dem Saß von Wasser und Käsefett. Das Butterfett reiner Naturbutter hat alsdann ungefähr die Durchsichtigkeit von Olivenöl. Macht man denselben Versuch mit Margarine, so schmilzt Margarine vollkommen trübe, und das Fett über dem Bodenlag von Wasser und in die Margarine absichtlich eingebrachter Käsefett liegt unterhalb einer trüben, undurchsichtigen Fettschicht, die so aussieht wie Olivenöl, das im Winter in Flaschen erstarrt ist. Handelt es sich um Milchbutter, so ist das Ergebnis der Beobachtung meist nicht wesentlich von dem der reinen Margarine verschieden. Die unteren Verwaltungsbehörden sollen auf diese Verfahren hingewiesen und veranlaßt werden, geeigneten Falls die Schmelzprobe vorzunehmen, feilgehaltene Butter, die verdächtig erscheint, mit Weisag zu belegen und die Händler zur Strafverfolgung anzuzeigen. Die Händler sollen auch durch direkte und öffentliche Bekanntmachung darauf aufmerksam gemacht werden, daß es in ihrem eigenen Interesse liege, sich durch die Schmelzprobe davon zu überzeugen, ob die Waare, die sie feilhalten wollen, unverdächtige, reine Naturbutter ist.

Den Communalverbänden des Regierungsbezirks Merseburg sind auf Grund des Gesetzes vom 14. Mai 1895 aus den landwirtschaftlichen Böden des Etatsjahres 1894/95 nunmehr folgende Beträge überwiehen worden: Liebenwerda 56 104, Torgau 88 048, Schweinigt 55 020, Wittenberg 83 096, Bitterfeld 90 062, Saalfeld 132 715, Halle a. S. (Stadt) 131 955, Delitzsch 124 915, Mansfeld (Gebirge) 85 818, Mansfeld (See) 157 100, Sangerhausen 116 458, Eckartsberga 75 141, Querfurt 123 497, Merseburg 138 822, Weisenfels 126 670, Raumburg 48 549, Böh 76 495. Im Ganzen sind also den verschiedenen Communalverbänden 1 720 464 Mk. überwiehen worden.

Auf der Raumburger Straße wurde gestern der Landwirt H. aus Bedra beim Antreiben seiner Pferde von einem derselben geschlagen und ihm hierdurch ein Unterarmfraktur zugefügt. Ein zufällig vorüberfahrender Arzt legte dem Verletzten einen Nothverband an und fuhr ihn in seiner Kutsche nach Hause.

Der hiesige Gesangverein „Liedertafel“ unternahm am Sonntag Nachmittag einen Ausflug mit Damen nach Neumark. Mit dem letzten Mächelschen Zuge kehrten die Teilnehmer nach der Stadt zurück.

Nach Eubenhägen haben dieser Tage eine junge Honolulugans auf dem vorderen Gotthardtsteige durch einen Steinwurf getödtet. Höchst erwünscht wäre es, daß der Urheber solchen Frevels zur Anzeige gebracht würde, damit eine scharfe Bestrafung erfolgen kann. Ebenso wie unsere Anlagen dem Schutze des Publikums empfohlen sind, müssen auch diese vom hiesigen Verschönerungsverein angekauften und gepflegten Thiere in öffentliche Dohut genommen werden und wir halten es für Jedermanns Pflicht, darüber zu wachen, daß dieses öffentliche Eigenthum nicht von der Zerstörung durch muthwilliger Strolche vernichtet wird.

Der Vorstand des Vereins „Enterpia“ hier hat als Reinertrag seines kirchlich zum Besten der Abgebrannten in Protterode veranstalteten Theaterabends 20 Mark an den Bürgermeister Küschner dafelbst gelangen lassen und von demselben per Postkarte eine Empfangsquittung erhalten. Bei der Entlohnung auf dem Felde trat am

Montag die Ehefrau des Handarbeiters F. mit dem bloßen Fuße in die Senle ihres Mannes und verletzte sich dabei derart, daß sie schleunigst ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Die drei Söwener Söwener unter der Direction des Herrn Wilh. Bauer haben bei ihrem ersten Auftreten am Montag Abend in der „Reichsfrone“ einen durchschlagenden Erfolg errungen. Die Gesellschaft verfuhr über vorzügliche Gesangsstücke und ihre Vorführungen auf humoristischen Gebieten sind von großartiger Wirkung. Der vorgefrügte Abend erinnerte uns lebhaft an das erste Auftreten der alten Leipziger Couplettsänger in Merseburg und wir können den Köpfeiner Söwenern, die ihre Zuhörer wiederholt zu stürmlichem Applaus veranlassen, jedenfalls keine größere Anerkennung sollen, als wenn wir unter Urtheil dahin zusammenfassen, daß in ihnen eine Gesellschaft entstanden ist, die sich ebenbürtig diesen alten Leipziggern an die Seite stellen kann. Hoffentlich tritt zwischen dem jetzigen und dem nächsten Auftreten der wackeren Schaar in unserer Stadt keine sehr lange Pause ein.

Sommertheater im Tiboli. Raubes historisches Schauspiel „Die Karlschüler“ hat Fel. Franziska Steinbrück, unsere beliebte erste Liebhaberin, zum Benefiz gewöhnt und wir freuen uns dieser Wahl. Raube war ein zu großer Bühnenkennner, um nicht ein packendes Schauspiel mit großen Wirkungen zu schreiben und das ist ihm in den Karlschülern glänzend gelungen. Die Spannung steigt von Akt zu Akt und man atmet auf, wenn Schillers Flucht gelungen ist. Die Rollen sind dazu durchgehend dankbare und neben Schiller sind die Rollen des Herzogs und der Beneficiantinnen die schönsten, die wohl geschrieben worden sind. Hoffentlich belohnt ein volles Haus die auf die Einbildung vermande Wühle.

Eingekandt. Schon längere Zeit werden die Straßen unserer Stadt durch die Noththat jüngerer Leute unsicher gemacht. In ganzen Scharen durchziehen dieselben die Hauptstraßen und belästigen das passirende Publikum in frecher Weise. Es geschieht dies durch Stößen vom Fußsteig und durch rohe Redensarten. Am Montag Abend gelang es einem unserer Polizei-Sergeanten, einen solchen Fall festzustellen. Der Thäter kückte natürlich sofort, wurde aber von dem Sergeant als ein Arbeiter der M.igen Fabrik erkannt und wird voransichtlich seiner Strafe nicht entgehen. Hoffentlich dient dieser Fall den anderen zur Warnung.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, den 12. August 1895. Die Sitzung wird vom Präses Stadt. Prof. Dr. Witte mit folgenden Mittheilungen eröffnet: a. Magistrat giebt der Versammlung in einem Schreiben Kenntniß von der Anstellung des Kassengehilfen Albin Schlegel von hier; derselbe ist am 1. August d. J. in die Stelle des ausgeschiedenen Kassengehilfen Bielmann eingetreten und hat vorläufig eine sechsmonatliche Probefristzeit bei dem Minimalgehalt von 1000 Mk. p. a. zu absolviren. — b. Magistrat theilt mit, daß er in Folge des jüngsten Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung betr. die Verbehaltung der jetzigen Baufluchtlinie der Delgrube dahin schlüssig geworden, die Sache auf sich beruhen zu lassen, die Baufluchtlinie aufrecht zu erhalten, die Forderung des Zimmermeisters Poser für das am Hause Delgrube Nr. 25 abzutretende Terrain in Höhe von 7000 Mark aber abzuweisen. — c. Der Kassellan der 2. Bürgerchule auf dem Windberge hat die Stadtverwaltung ersucht, die Abortgrube künftighin auf städtische Kosten räumen zu lassen und soll dies von jetzt an durch das kassische Abfuhr-Institut geschehen. — Die Tagesordnung wird hierauf wie folgt erledigt:

1) Ref. Stadt. Dresden. Seitens der Stadt sind nach dem Vertheilungsplan an die Pensionistkaffe für Volksschulen für 27 hiesige Lehrerstellen mit einem Gesamtentkommen von 41 350 Mark jährlich 2561 Mk. Beitrag zu zahlen. Der städtische Etat zeigt hierfür nur 2200 Mk. aus, so daß noch 361 Mk. zu bewilligen sind. Magistrat ersucht die Versammlung um Nachbilligung dieser Summe. Dem Antrage des Referenten entsprechend wird die Magistratsvorlage anstandslos genehmigt.

2) Ref. Stadt. Franckenheim. Vom Besitzer des Weberschen Hauses in der H. Ritterstraße ist die Stadtverwaltung ersucht worden, den jetzigen Bebauungsplan dieser Straße abzuändern, um das Webersche Grundstück vorteilhafter bebauen zu können. Seitens des Stadtkammermeisters Grube ist die Eingabe geprüft und insofern auch für die Stadt nützlich erachtet worden, als letztere dann im Falle der Errichtung eines Neubaus dafelbst ein geringeres Stück Terrain anzukaufen hat. Die Baudeputation ist ebenfalls dafür, daß dem Gesuch stattgegeben wird, da die fragliche Straße an der entgegenen Stelle noch immer eine Breite von

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7¼ Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 173.

Mittwoch den 14. August.

1895.

Der Untergang des Schnelldampfers „Elbe“.

** Am 10. d. M. hat das Seeamt zu Bremerhaven die Verhandlungen über den Untergang des Schnelldampfers „Elbe“ zu Ende geführt. Die früheren Verhandlungen hatten verjagt werden müssen, weil die Aussagen der Besatzung des englischen Dampfers „Crathie“, mit dem bekanntlich die „Elbe“ zusammengestoßen war, vor der englischen Seebehörde noch nicht vorlagen. Da die englische Mannschaft selbst vor dem deutschen Seeamt nicht zu erscheinen brauchte, so mußte sich dieses auf die Vernehmung der deutschen Zeugen beschränken und sich im übrigen sein Urteil aus den Protokollen über die Vernehmung der Besatzung der „Crathie“ vor dem Coroner in Lowestoft, dem Board of Trade in London und dem Zivilgerichte in Rotterdam, sowie aus den protokollläßig aufgenommenen Aussagen dreier Passagiere, des Fräuleins Böder und der Herren Schlegel und Hoffmann bilden. Die Verhandlungen dauerten fast 10 Stunden und endeten mit einem Spruche des Seeamts, der im Wesentlichen, wie folgt, lautet: „Die Schuld am Zusammenstoß der „Elbe“ und der „Crathie“ trifft den Steuermann Craig von der „Crathie“, welcher frowler Weise seinen Posten an der Brücke verlassen und sich mit dem Ausgucksmann in der Kombüse aufgehalten hat. Dem wachthabenden Offizier der „Elbe“ ist der Vorwurf nicht zu eriparen, daß er bei der drohenden Gefahr durch ein rechtzeitigcs Aukdermanöver nicht versucht hat, der „Crathie“ aus dem Wege zu geben oder durch Signale mit der Dampfpeife die Aufmerksamkeit der Besatzung auf sich zu lenken. Des Kapitän's v. Göffel Rettungsmaßregeln, ausgeführt von Offizieren und Mannschaft, verdienen Anerkennung. Daß die „Elbe“ in so kurzer Zeit gesunken, ist nicht auf Mängel in der Bauart, der Beschaffenheit, der Ausrüstung und der Bemannung, sondern lediglich auf die erhebliche Beschädigung zurückzuführen, welche auch das Querschott 6 in Mitleidenchaft gezogen haben wird, so daß gleichzeitig sich zwei Abtheilungen gefüllt haben. Als wünschenswerth zu bezeichnen ist, daß auf großen transatlantischen Dampfern regelmäßig Bootsmänner abgeholt und die Bootsrulle besser mitgetheilt werde. Die Unterlassung eines Rettungsversuchs seitens der „Crathie“ ist nicht zu tabeln, da sie selbst schwere Beschädigungen erlitten und in erster Zeit den eigenen Untergang befürchten mußte. Arbeit und Verhalten der „Elbe“-Mannschaft im Boot sind lobend anzuerkennen. Die Aufnahme der Schiffbrüchigen auf der „Wildflower“ verdient höchstes Lob.“ Die Entscheidung ist gefällt von einem juristisch gebildeten Vorsitzenden und vier schiffahrtskundigen Beisitzern. Sie steht auch im Einklang mit dem Antrage des Reichscommissars, Navigationschuldirectors Romberg. Es ist daher anzunehmen, daß die Angelegenheit das Dorseeamt nicht mehr beschäftigen wird. Ueber die Frage, wer den Zusammenstoß verschuldet habe, konnte ein Zweifel überhaupt nicht herrschen. Der Steuermann auf dem englischen Schiffe hat in leichtfertiger Weise seinen Posten verlassen und damit den Tod von Hunderten verursacht. Die Vorwürfe, die dem englischen Schiffe in der deutschen Presse und auch von manchen Personen, die auf die Bezeichnung als Sachverständige Anspruch machten, u. a. von früheren hohen Offizieren der deutschen Marine gemacht worden sind, hat das Seeamt nicht für gerechtfertigt erklärt, weil die „Crathie“ selbst in der ersten Zeit den eigenen Untergang hätte befürchten müssen. Bei den Behörden, die in England die Untersuchung zu leiten hatten, soll nach den Berichten über die dortigen Verhandlungen eine gewisse Voreingenommenheit zu Gunsten des englischen Schiffes hervorgetreten sein; wir freuen uns, betonen zu dürfen, daß man dem deutschen Seeamt

einen ähnlichen Vorwurf nicht wird machen können. Es hat — und das spricht gewiß für die Unabhängigkeit der Beisitzer, die lämmlich in Bremerhaven und Geestemünde wohnen — keinen Anstand genommen, die Legende, die von Anfang an verbreitet und gefördert wurde, zu zerstreuen, die Legende, daß auf der „Elbe“ Niemandem eine Schuld beizumessen sei. Der erste Offizier ist seiner Aufgabe nach der übereinstimmenden Ansicht des Reichscommissars und des Seeamts nicht gewachsen gewesen, und als ein Uebelthand, der indessen nicht der „Elbe“ und nicht dem Norddeutschen Lloyd allein zur Last gelegt worden, ist vom Seeamt und vom Reichscommissar anerkannt worden, daß auf den großen transatlantischen Dampfern die Mannschaften nicht genügend mit Bestimmung und Benutzung der Boote bekannt gemacht und an ihnen geübt werden. Dieser Uebelthand hat, wenn es auch nicht direct in der Entscheidung ausgesprochen ist, offenbar ganz erheblich dazu beigetragen, daß der Verlust an Menschenleben so furchtbar gewesen ist.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichisch-ungarische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este ist an einem Lungenleiden erkrankt, welches dem Anschein nach nicht unbedenklich ist und jedenfalls eine längere ärztliche Behandlung erfordert. — Ein neuer Ministerwechsel ist in Oesterreich in Sicht. Die „Neue Freie Presse“ berichtet, das Ministerium Rielmannegg werde anfangs October um seine Entlassung ansuchen, worauf ein endgültiges Kabinett gebildet werden solle. Als künftiger Ministerpräsident sehe Graf Baden im Vordergrund. — Auf dem Nationalitätencongres in Budapest ist ein aus 21 Punkten bestehendes Programm einstimmig angenommen worden. Die Hauptforderungen desselben sind: Wahrung der Integrität des Landes, dem jedoch ein Volk nicht das Gepräge geben dürfe; ein Bund zwischen Slowaken, Rumänen und Serben unter Aufrechterhaltung des bisherigen Programms; nationale Autonomie im Rahmen der Komitatseinteilung; Reform des Nationalitäten- und Wahlsystems; Revision der kirchenpolitischen Gesetze; Ausfüllung der europäischen Presse.

Frankreich. Die französische Regierung hat den Mitarbeiter der Welter Mission, Foffet, aus Bagny, welches er täglich zu besuchen pflegte, aus unbekanntem Grunde ausgewiesen. Foffet, welcher aus Robéant stammt, fungirte in dem Hannoverschen Hochparathproceß als Zeuge. — Die französischen Sozialisten haben den durch seine blasse Bluse berühmt gewordenen Genossen und Abgeordneten Thivrier verloren, der an den Folgen einer Operation in Comentry gestorben ist. Thivrier hatte seine Laufbahn als Grubenarbeiter begonnen, war dann Jagdbiuder und schließlich Weinreisender geworden, wogu ihm, wie es scheint, seine Redegewandtheit und sein uner schöpfliger Humor besonders befähigten. In der Kammer machte er mit seiner Gruppe gewissenhaft alles mit und erregte oft Heiterkeit durch seine Einfälle, sowie auch durch seine ungrammatikalischen Wendungen. Unter der Bluse trug Thivrier immer einen guten Tuchrod, wie er dies als Weinreisender schon längst gewohnt war. Er soll sie oft ausgezogen haben, sobald er das Palais Bourbon, wo sie ihm als Aushängeschild diene, hinter sich hatte. — Aus Wajunga auf Madagaskar meldet ein Telegramm des Generals Duchesne, daß die erste Brigade vor Soavinandriana auf die Truppen der Hovas stieß, welche sich vor den französischen allmählig zurückzogen. Zu einem erneuten Zusammenstoß ist es nicht gekommen. Soavinandriana liegt ungefähr 15 Kilometer nördlich von Andriba.

Italien. Zu der Affäre Crispi-Cavalotti wird von der „Tribuna“ gemeldet, daß der

Gerichtshof des Tribunals für Strafsachen in Rom die Unzuständigkeit der richterlichen Behörde bezüglich der von Cavalotti gegen Crispi eingereichten Anklage erklärt hat.

Spanien. Der Ministerrath genehmigte die Einberufung von 12 000 Mann der Jahressklasse von 1894, welche bisher vom Dienst befreit waren. Die Einberufung von Reservisten wird fortgesetzt. In Gerona und Talsalla kam es zu bedeutungslosen Kundgebungen, in Mataro weigerten sich die Reservisten zu marschiren; die Genarmarie mußte in die Luft schießen, um die Ordnung wieder herzustellen.

Bulgarien. In Bulgarien hat das vielbesprochene sogenannte russische Communiqué, in dem erklärt war, daß das offizielle Bulgarien, so lange es einen von einem Usurpator ausgebrügten illegalen Regime unterworfen sei, für Rußland nicht existire und die nach 8 Tagen erfolgte Dementirung aus Petersburg viel Verwirrung hervorgerufen. Bis jetzt ist nicht aufgeföhrt, wie das erste Communiqué an die Oeffentlichkeit gelangt ist. Die „Frankf. Ztg.“ ist der Meinung, daß es ursprünglich nicht für die Verbreitung durch die Presse bestimmt war, sondern daß es auf diplomatischem Wege einigen Großmächten mitgetheilt worden ist und direct seinen Weg in die Presse gefunden hat. Damit würde sich die Form des jetzigen Dementis erklären, das nur besagt, es existire in der ausländischen Presse kein russisches Communiqué. Der „Köln. Ztg.“ ist es unverständlich, weshalb man in Petersburg die erste Kundgebung nicht vollständig aufrechterhalten will. Die gemundene offiziöse Depesche, der zufolge „in der ausländischen Presse kein russisches Communiqué betreffend die bulgarischen Angelegenheiten existiren soll“, sei sehr schwer mit den thatsächlichen Verhältnissen zu vereinigen. Es könne hiermit nur jene gleichzeitig in verschiedenen Hauptstädten verbreitete Mittheilung gemeint sein, die unter Bestreitung von Behauptungen, die Niemand aufgestellt hatte, erklärte, daß Rußland noch wie vor die Anerkennung des „Usurpators“ verweigere und auch mit der bulgarischen Regierung nichts zu thun haben wollen. Der russisch offiziöse Ursprung dieser Mittheilung, ihre Herkunft aus dem russischen

außer Bulgarien
arbeit noch
nicht auf
des Re-
und Er-
ich pro-
klären
bet; doch
gen Erfolg
enthalten
Ferdinand
te große
itet. Es
chen den
abhängiger
vollzogene
die ver-
ow habe
richt ein-
ende 200
gen von
worden
wird der
gemeldet,
ländische
ormen in
ausgesiehn.
Die Palastpartei verdoppelt ihre Anstrengungen, um den Sturz des Großveziers herbeizuföhren, dessen Stellung als höchst kritisch betrachtet werde. Darnach scheint die ganze Angelegenheit ins Stocken zu gerathen und auszugehen wie das Hornberger Schießen. — In Konstantinopel ist der Proceß gegen die Böglinge der Militärshule

